Die Grossstadt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 3: **Altstadtschutz - Denkmalpflege**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

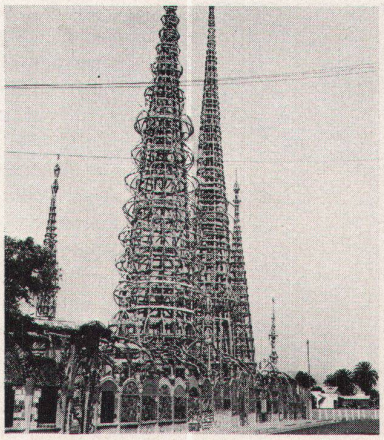
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

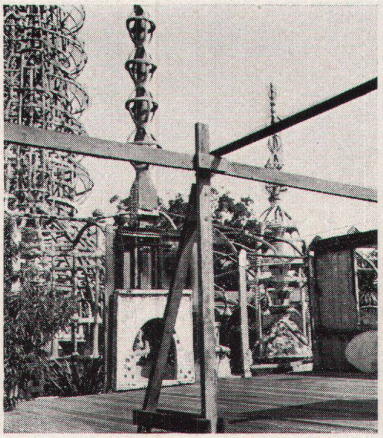
http://www.e-periodica.ch



6

6
Gesamtansicht

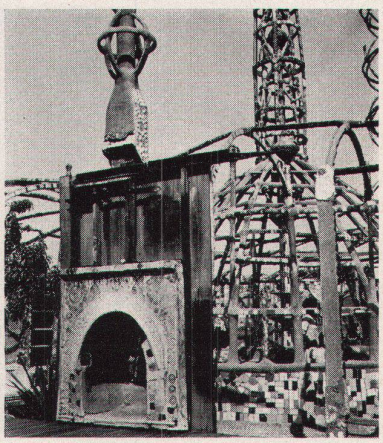
7, 8
Vom Haus Simon Rodias steht nur noch das Cheminée



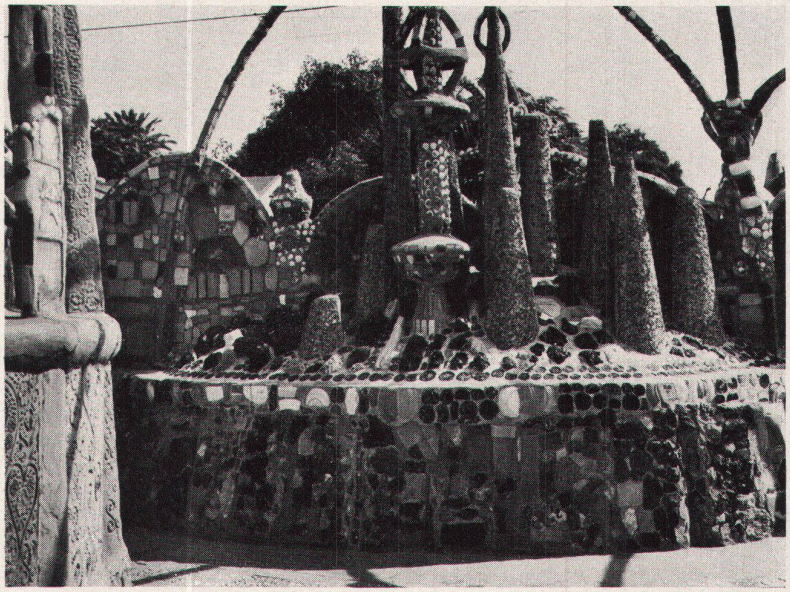
7

9
Detail der Mauern

Photos: Bruno Honegger, Zürich



8



9

Buche von Conrads und Sperlich «Phantastische Architektur» (Verlag Niggli, Teufen 1960). Die Türme sind unter Denkmalschutz gestellt worden und stehen unter dem Schutz des «Committee for Simon Rodia's Towers in Watts». Architekt Bruno Honegger, Zürich, brachte uns Photographien der Türme von Watts und die folgenden überlieferten Aussprüche von Simon Rodia.

«I no have anybody help me out.
I was a poor man.
Had to do a little at a time.
Nobody helped me.
I think if I hire a man
he don't know what to do.
A million times
I don't know what to do myself.
I never had a single helper.
Some of the people say
what was he doing ... some of the people
think I was crazy
and some people said
I was going to do something.
I wanted to do something
in the United States
because I was raised here you understand?
I wanted to do something for the United States
because there are nice people
in this country.»

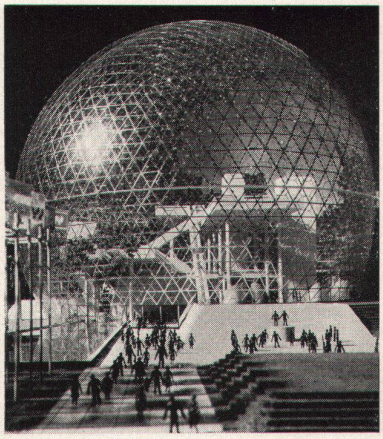
Die Großstadt

Der US-Pavillon in Montreal – eine städtebauliche Vision

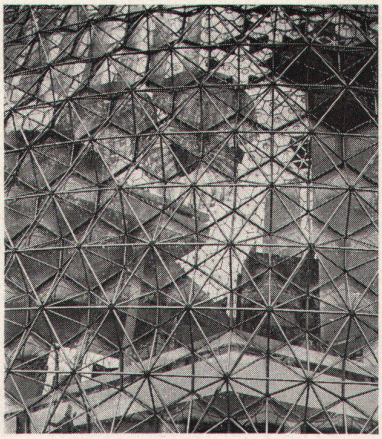
An der Weltausstellung in Montreal haben die Amerikaner eine Vision der Großstadt von morgen gezeigt; aber nur wenigen Besuchern scheint dies bewußt geworden zu sein. Die Kuppel von Buckminster Fuller ist als die höchste, schönste und originellste Konstruktion der Ausstellung gefeiert und unzählige Male von außen photographiert worden.

Wir glauben aber, daß die geniale Idee Fullers nicht so sehr die äußere Form betrifft als vielmehr die innere Funktion; daß die Kuppel die einzige Aufgabe habe, einen Himmel über der Miniaturstadt zu bilden, die sich in ihrem Innern aufbaut. Die Kuppel ist nicht Selbstzweck, sie bildet den Anfang einer langen Reihe von Versuchen zur Klimatisierung von Städten und wird sehr wahrscheinlich verschwinden, sobald Wissenschaft und Technik noch feinere Isolationsmedien anbieten (zum Beispiel eine Luftkuppel). In ihrer heutigen Form ließe sich die Fuller-Kuppel als Hülle für die ersten Mondbasen denken.

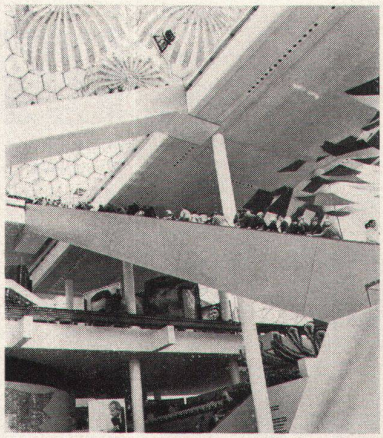
Wir glauben also, daß die ganze Konstruktion nur dazu dient, im Innern die Vision einer neuen Stadt zu ermöglichen, einer Stadt, die frei ist von klimatischen Sorgen, die weder geschlossene Gebäude braucht noch irgendwelche Fahrzeuge. Zum erstenmal steht hier der gesamte dreidimensionale Raum der städtebaulichen Gestaltung offen, und zwar in einem Ausmaß, das unseres Wissens noch nirgends erreicht worden ist. Wohl erinnern wir uns an die hängenden Fassaden des russischen Pavillons in Brüssel und an die auf ähnliche Wirkung ausgehende Konstruktion des Nervi-Pavillons an der Turiner Arbeitsausstellung. Aber keiner dieser Bauten konnte auf



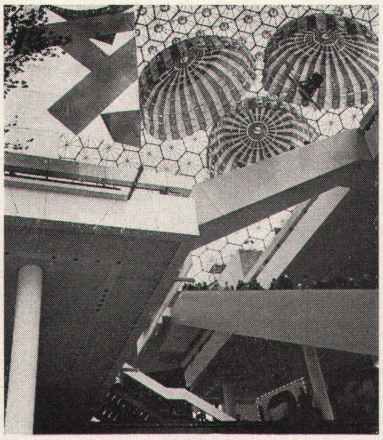
1



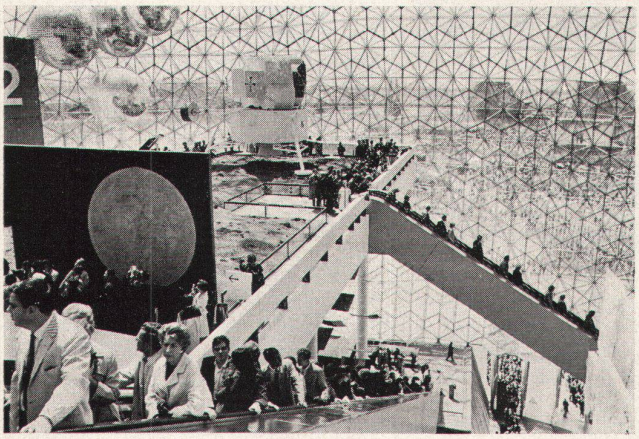
2



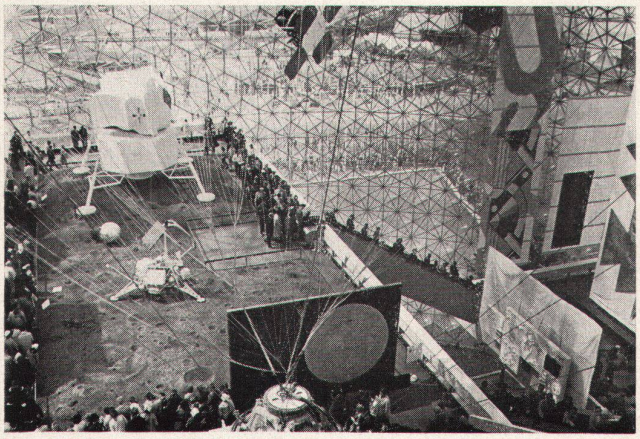
3



4



5



6

US-Pavillon an der Weltausstellung in Montreal 1967
Entwerfer: Kuppel: Buckminster Fuller. Inneres: Cambridge Seven Associates (Louis J. Bakanowsky, Ivan Chermayeff, Peter Chermayeff, Alden B. Christie, Paul E. Dietrich, Thomas Geismar, Terry Rankine)

1
Modell des US-Pavillons

2
Blick durch die Plastikkuppel ins Innere

3
Kreuz und quer durcheinanderlaufende offene Rolltreppen bringen den Besucher in den Genuß von neuartigen Bewegungssensationen

4
Blick in den Fuller-Himmel und die Fallschirme der Apollo-Kapsel

5
Blick durch die Plastikhaut hinaus auf das Ausstellungsgelände

6
Die Landung auf dem Mond

Photos: 2–6 Todd Lee, Cambridge

innere Stützen und Träger verzichten wie die Fuller-Kuppel, und keiner ließ die Gesetze des rechten Winkels vergessen, keiner erzeugte das Gefühl, in einem Raum mit unbestimmten Grenzen zu sein.

Von dieser Gestaltungsfreiheit im Schutze der Fuller-Kuppel haben die vor vier Jahren von der US Information Agency beauftragten jungen Architekten, die Cambridge Seven Associates, in einer so ungewöhnlichen und faszinierenden Weise Gebrauch gemacht, daß die zur Eröffnung erschienene politische Prominenz Amerikas ausrief: «It's a disaster!» Die Cambridge Seven haben sich nämlich sogar die Freiheit genommen, sowohl das amerikanische Befriedungsprogramm für Vietnam als auch die Entwicklung des IBM-Computers vollständig unerwähnt zu lassen. Sie haben statt dessen riesige Photographien von Humphry Bogart, Charly Chaplin, Marilyn Monroe und anderer Filmstars aufgehängt, eine Mondlandung dargestellt und im übrigen den Raum für Op- und Pop-Art freigegeben. Eine 50 m lange Rolltreppe bringt den Besucher auf eine der vier Plattformen, die untereinander wieder durch verschieden gerichtete Rolltreppen verbunden sind. In jedem Augenblick, sei es während der Fahrt auf den Rolltreppen, sei es während eines Rundganges auf den Plattformen, lassen die luftigen Konstruktionen den Blick frei in die Höhe des Himmels der Kuppel, wo an farbigen Fallschirmen die Apollo-Kapsel schwebt, oder in die Tiefen, wo sich die Besucher wie Ameisen drängen, oder geradeaus in den freien Raum, wo gigantische Gemälde amerikanischer Avantgardisten hängen, deren größtes so hoch ist wie ein 10stöckiges Gebäude.

Die von Architekten schon öfters erhobene Forderung, Raum und Zeit fühlbar zu machen, ist hier erfüllt, und Le Corbusiers «Plan libre» ist ins Dreidimensionale gesteigert.

Das ist es, was den US-Pavillon für die sogenannten Realpolitiker zu einer Katastrophe, für uns Junge aber zu einem Vorbild stärkster Leuchtkraft macht: der ungewöhnliche Mut, ohne Rücksicht auf die offiziellen fixen Ideen, wie Kriege, Sparprogramme und ähnliches, dreidimensional, klar und deutlich zu demonstrieren, wie die heute noch junge, morgen aber regierende Generation zu leben gedenkt – nämlich als Herren über ihre eigenen Erfindungen. Martin Geiger